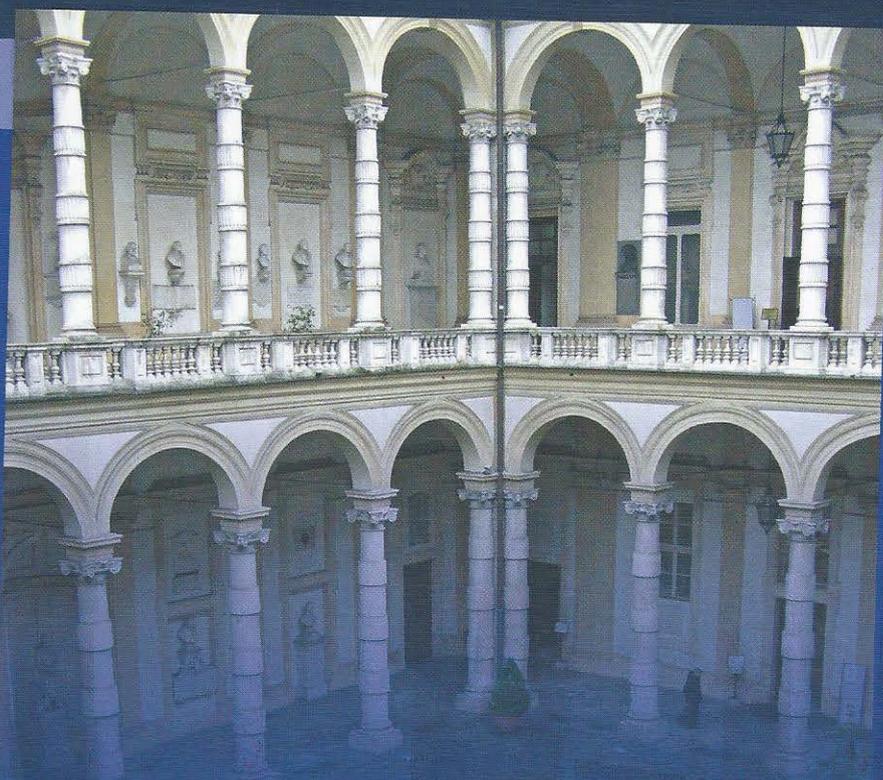


SANDRA BOSCO
MARCELLA COSTA
LUDWIG M. EICHINGER

**Deutsch – Italienisch:
Sprachvergleiche/
Tedesco – Italiano:
confronti linguistici**



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



Miriam Ravetto

Koreferenzielle Pro-Formen im Deutschen und Italienischen. Analyse von Korpora gesprochener Sprache

1. Einleitung

Gegenstand dieses Beitrags ist die vergleichende Untersuchung von deutschen und italienischen verweisenden Pronomen. Für das Deutsche wird die Alternanz zwischen *der/die/das* (im Folgenden d-Pronomen; vgl. Ahrenholz 2007 und Wiltschko 1998) und Personalpronomen¹ betrachtet. Für das Italienische werden Demonstrativ- und Personalpronomen (freie und klitische) untersucht. In vorherigen Forschungsarbeiten wurde auf semantische, syntaktische und pragmatische Bedingungen hingewiesen, die das Vorkommen von d-Pronomen anstatt anderer Pronominalformen wie z.B. den Personalpronomen im Deutschen stark begünstigen (vgl. dazu Ravetto 2009). Ziel dieser Arbeit ist, zu überprüfen, ob in den zwei Vergleichssprachen ähnliche Tendenzen bzw. Bedingungen zu beobachten sind, die mit der Wahl der jeweiligen verweisenden Form verknüpft sind.

Die meisten vergleichenden Untersuchungen zum Gebrauch von verweisenden Pronomen betrachten häufig das d-Pronomen Neutrum *das* bzw. dessen Wiedergabe in einer anderen Sprache (vgl. u.a. Hayashi 1993; Canavan 1972). Nur einige berücksichtigen die anderen Pronominalformen bzw. Pronomen im Maskulinum und Femininum (für *der* und *die* vgl. Schreiber 1999). Die Untersuchung soll mit Hilfe empirischer Daten den vorhandenen Wissensstand erweitern und Nutzen für die einsprachige bzw. vergleichende Grammatikschreibung des Deutschen und des Italienischen erbringen. Die Ergebnisse dieser Analyse können die pronominalen Systeme der zwei Sprachen für Lerner durchsichtiger machen und so einen Beitrag zur Didaktik des Deutschen als Fremdsprache bzw. zur Didaktik der Übersetzung geben.²

Die Arbeit gliedert sich folgendermaßen: Im zweiten Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die Systeme verweisender Pronomen der zwei Vergleichssprachen gegeben. In Abschnitt 3. und 4. werden die deutschen und italienischen Pro-Formen vorgestellt, die als Verweise auf Textreferenten gelten. Anhand von empirischen Daten werden hier die Pronominalformen identifiziert, die ein Antezedens bzw. einen im Vortext erwähnten Referenten wieder aufnehmen. In diesen Abschnitten werden Beispiele aus der deutschen und italienischen Datensammlung angeführt bzw. untersucht, die den Gebrauch der verweisenden

¹ Die Demonstrativa *dies-* und *jen-* werden im vorliegenden Beitrag nicht berücksichtigt. Sie kommen als Pro-Formen in der deutschen Gegenwartssprache bzw. im Gesprochenen eher selten vor (vgl. diesbezüglich Ahrenholz 2007).

² Ahrenholz (2007) beobachtet Lernschwierigkeiten bei verweisenden d-Pronomen im Zweitspracherwerb des Deutschen. Während *das* schon in den frühen Phasen des Zweitspracherwerbs belegt ist, erfolgen Verwendungen der anderen Formen als d-Pronomen später und sind bei den Zweitsprachlernern selten.

Pronomen in jeder Sprache eindeutig anzeigen. Der letzte Abschnitt fasst die Ergebnisse der kontrastiven Untersuchung zusammen bzw. weist auf Faktoren hin, die das Vorkommen der verweisenden Pro-Formen in den zwei Sprachen beeinflussen.

Da deutsche d-Pronomen bzw. italienische Demonstrativa im mündlichen Sprachgebrauch besonders häufig sind³ (vgl. für das Deutsche Klein 1979, Bethke 1990 und für das Italienische Gaudino Fallegger 1992), stützen sich die empirischen Aussagen der Arbeit auf die Auswertung einer Reihe von Korpusbelegen des gesprochenen Deutschen und Italienischen. Für das Deutsche konnten Transkriptionen von 35 Interviews aus dem sogenannten „Berliner Wendekorpus“ von Bredel/Dittmar und Transkriptionen von 10 Interviews bzw. Gesprächen aus dem digitalen Korpus des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) berücksichtigt werden. Das italienische Korpus besteht aus Transkriptionen von fünf Gesprächen aus dem CLIPS-Korpus und von 35 Gesprächen aus dem digitalen LIP-Korpus. Die zwei Teilkorpora sollen sicherstellen, dass die Verwendungsweisen von verweisenden Pronomen in den zwei Sprachen authentisch abgebildet werden und die unterschiedlichen Faktoren, die ihr Vorkommen begünstigen, erkennbar sind.

D-Pronomen sind Konkurrenzformen der Personalpronomen der 3. Person (*er/sie/es*).⁴ Wie durch Personalpronomen werden Verweise auch durch d-Pronomen gegeben. Verweisfunktionen haben d-Pronomen und Personalpronomen sowohl in Bezug auf den außersprachlichen Kontext, also auf Gegenstände bzw. Personen im Wahrnehmungsfeld (man spricht diesbezüglich von „deiktischem“ Gebrauch bzw. „exophorischer“ Referenz) als auch in Bezug auf die im sprachlichen Vor- bzw. Nachtext erwähnten Objekte/Sachverhalte und Personen. In diesem letzten Fall spricht man von „anaphorischem“ Gebrauch (vgl. auch den Begriff *strict anaphora* in Lyons 1999, S. 28) bzw. „Koreferenz“.⁵ Laut Veldre-Gerner (2007, S. 54) versteht man unter Koreferenz die referenzielle Identifizierung einer Anapher bzw. eines Pronomens mit einem nominalen Antezedens. Analog zum Deutschen werden italienische Demonstrativa des Typs *quest-* und *quell-* sowie Personalpronomen⁶ deiktisch und koreferenziell verwendet.

In der vorliegenden Untersuchung werden die Pronomen in den zwei Sprachen ausschließlich als koreferenzielle Mittel bzw. als Formen des Verweisens auf den sprachlichen Kontext betrachtet (vgl. Harweg 1990, S. 76f.). Aus Platzgründen wird nur auf Pronomen

³ Das Vorkommen von d-Pronomen ist so häufig, dass Klein/Rieck (1982) von einem „zweiten System“ der Pronomen sprechen.

⁴ Zur Ähnlichkeit zwischen Personalpronomen und d-Pronomen vgl. Ägel (1996, S. 47). Hier wird darauf hingewiesen, dass Personalpronomen, d-Pronomen und Artikel kombinatorische Varianten derselben Wortart bzw. derselben Morphemwortklasse sind. Auch in phonetischer Hinsicht sind die an den drittpersonigen Artikeln bzw. d-Pronomen und Personalpronomen anlehenden Flexive identisch (*der/er/ihr; des/das/es; dem/ihm; den/ihn/ihnen; die/sie*).

⁵ Anhand von ihren deiktischen und anaphorischen Verweisfunktionen werden d-Pronomen in der wissenschaftlichen Literatur unterschiedlich bezeichnet: bei Engel (²1996) ist von 'Verweispronomen' die Rede, bei Weinrich (1993) tritt die Bezeichnung 'rhematische Pronomen' auf, Bethke (1990) und Wiemer (1996) bezeichnen sie als 'Referenzpronomen' bzw. 'starke Personalpronomen'.

⁶ Die Parallelität zwischen italienischen Demonstrativa und Personalpronomen ist auch etymologisch bedingt: die Personalpronomen *lui, lei, egli, esso, lo, la* usw. zeigen deutliche Gemeinsamkeiten mit den lateinischen Demonstrativa: *lui* stammt aus dem vermutlichen lateinischen Pronomen **(il)lui*, Dativ *ille*; *lei* aus **il(laei)*, Dativ *illa*; *egli* aus *ipsum* (vgl. Bolelli 1989).

eingegangen, die einen im Diskurs vorausgehenden bzw. in vorgängigen Diskurseinheiten identifizierbaren Referenten wieder aufnehmen. Fälle von Katapher bzw. *Vorwärtsverweisung* werden hier nicht bewertet. Es werden auch keine Fälle berücksichtigt, in denen die jeweilige Pro-Form den propositionalen Gehalt einer Äußerungseinheit aufgreift (vgl. Diessel 1999, S. 101 und den Begriff *uso neutro* in Gaudino Fallegger 1992, S. 108f.).

2. Pronominaler Verweis: Deutsch und Italienisch im Vergleich

In diesem Abschnitt wird auf die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen deutschen und italienischen Pronominalsystemen eingegangen.

Im Deutschen können Subjekt-Personalpronomen der 3. Pers. Sing. und Pl. in der Regel nicht entfallen. Das Italienische zählt dagegen, wie die meisten romanischen Sprachen, zu den *Pro-drop*-Sprachen. Das unbetonte Pronomen mit Subjektfunktion kann sowohl im Gesprochenen als auch in geschriebener Standardsprache weggelassen werden (vgl. Zifonun 2001, S. 57f.; Duranti 1980, S. 105). Dazu ein Beispiel:

- (1) Paolo ha comprato una macchina. Ha venduto la sua bici (Veldre-Gerner 2007, S. 54)
Paolo hat ein Auto gekauft. Er hat sein Fahrrad verkauft⁷

In (1) wird das Antezedens *Paolo* nicht durch ein Pronomen mit Subjektfunktion (wie z.B. *egli/questo/lui*) im zweiten Satz wieder aufgenommen (*ha venduto la sua bici* anstatt von *lui/egli/questo ha venduto la sua bici*). Im Deutschen ist das Personalpronomen *er* als Verweisform obligatorisch. *Pro-drop*-Phänomene korrelieren mit der Stärke der Pronomen. Werden Pronomen mit Subjektfunktion im Italienischen gesetzt, so sind sie meist stark bzw. betont (vgl. Zifonun 2001, S. 103).

Im gesprochenen Deutsch ist die Subjektellipse belegt (vgl. Beispiel (2)), während sie im geschriebenen Deutsch ungrammatisch ist (Schwarze 1988, S. 280):

- (2) A: was ham sie am neunten abends noch gemacht sie ham das erfährn
B: und sind eh erfährn dann schlafengegangen und hab mir gesagt morgen früh gehste wieder arbeiten⁸ (Berliner Wendekorpus)

In Beispiel (2) wird Sprecher B gefragt, was er am neunten November 1989 gemacht hat. Sprecher B beantwortet die Frage, wobei er die zwei Personalpronomen *wir* (*und sind eh erfährn dann schlafengegangen* anstatt von *wir sind*) und *ich* (*und hab mir gesagt* anstatt von *ich hab*) nicht ausdrücklich verbalisiert.

⁷ Zu den italienischen Beispielen werden Übersetzungen auf Deutsch gegeben.

⁸ Für die deutschen und italienischen authentischen Beispiele werden hier die Transkriptionssysteme behalten, die in den untersuchten Korpora verwendet wurden. Weggelassen werden prosodische Zeichen, da sie für die vorliegende Untersuchung nicht notwendig sind. Es wird hier der Schrifttyp 'Courier' ausgewählt, der dem Basis-Transkriptionssystem GAT entspricht (vgl. Deppermann 2001).

Im Deutschen beziehen sich die ausgelassenen deiktischen Pronomen auf den Sprecher (*ich/wir*-Form) bzw. den Adressaten (*du/ihr/Sie*-Form). Im Deutschen können Pronomen, die aus dem Kontext erschließbar und im Vorfeld positioniert sind, elliptisch verwendet werden (vgl. Schwitalla 2003, S. 131).

Was die koreferenziellen Pronominalformen bzw. den pronominalen Verweis auf einen Referenten betrifft, zeigt sich für das Deutsche ein dreigliedertes Pronominalsystem, das aus Personalpronomen (*er/sie/es/sie*), d-Pronomen (*der/die/das/die*) und Demonstrativpronomen (*dies-, jen-* u.a.) besteht. Das Italienische hat neben den Demonstrativa (*quest-, quell-*) zwei Typen von Personalpronomen, die 'freien' und die 'klitischen' Pronomen. Zu den 'freien' Personalpronomen zählen die stark betonten Pronomen der 3. Pl. *lui, lei, loro* und die schwachen nicht-betonbaren Formen *egli, esso, ella, essa, essi* und *esse*, die auf formelle Register bzw. auf die Schriftsprache beschränkt sind. Die 'klitischen' Pronomen (*lo/la; li/le; gli/le; gli/loro*) sind – abgesehen von *loro*⁹ – von den 'freien' Pronomen phonetisch differenziert und anders als diese an einen Satzkonstituenten gebunden (vgl. Berretta 1985).

Im Deutschen findet man unbetonte bzw. schwache und betonte bzw. starke Personalpronomen (Zifonun 2001, S. 54). Die schwachen Pronomen können auch unter phonetischer Reduktion als Klitika vorkommen. Im Vergleich zu den italienischen Klitika zeigen die klitischen Pronomen des Deutschen ein unterschiedliches Verhalten. Erstens ist der Unterschied zwischen nicht-klitischen und klitischen Personalpronomen im Deutschen – anders als im Italienischen – morphologisch nicht erkennbar. Alle deutschen Personalpronomen außer *es*, das immer unbetont ist, können sowohl stark als auch schwach bzw. klitisch erscheinen.

- (3) Er, auf ihn kann man sich verlassen (Zifonun 2001, S. 115)

In Beispiel (3) tritt das Personalpronomen *er* in Isolation auf und ist demzufolge stark bzw. akzentuiert.

Zweitens unterscheiden sich die deutschen Klitika von den italienischen hinsichtlich ihrer syntaktischen Stellung im Satz:

- (4) Peter hat'm geholfen – Peter hat ihm geholfen (leicht verändert nach Zifonun 2001, S. 128)
Pietro lo ha aiutato – Pietro *lui ha aiutato – Pietro ha aiutato lui

Beispiel (4) zeigt, dass die deutschen Klitika dieselbe Stellung der starken Personalpronomen einnehmen: Analog zu *ihm* folgt das Klitikum 'm dem Finitum *hat*. Im Gegensatz zum Deutschen unterscheiden sich die italienischen nicht-klitischen Pronomen und ihre klitischen Verwendungen aufgrund der Stellungsdistributionen (Cardinaletti 1994; Renzi/Salvi/Cardinaletti (Hg.) 1991, S. 540). Das Klitikum *lo* in (4) geht dem Finitum *ha* voraus. Das freie Personalpronomen *lui* muss dagegen dem Verb nachgestellt werden.

Hinsichtlich ihrer Stellung im Satz kommen die deutschen Klitika typischerweise als Enklitika vor, während die italienischen pro- und enklitische Bindungsart zeigen:

⁹ In den verschiedenen Grammatiken wird *loro* sowohl als freies als auch als klitisches Pronomen aufgeführt. Laut Busch (1985, S. 65) ist es aber nicht zu den Klitika zu rechnen.

- (5) Sie will mir's nicht sagen – Sie will's mir nicht sagen (Zifonun 2001, S. 129)
 Non me lo vuole dire – Non vuole dirmelo – *Non vuolmelo dire

In (5) wird die Pronominalform *ʒ* als Enklitikum verwendet. Die Art der klitischen Bindung wird durch die Fintheitskategorie des Verbs im Italienischen bestimmt: Bindet sich das Klitikum an eine finite Verbform, tritt es als Proklitikum auf (vgl. *non me lo vuole dire*). Enklitische Pronomen werden an nicht-finite Verben bzw. Imperativformen angefügt (vgl. *non vuole dirmelo*). Beispiel (5) zeigt auch einen Unterschied, der die Wortart betrifft, an der die klitischen Pronomen in den zwei Sprachen angehängt sind. Trägerkategorien der deutschen Klitika können Verben (*will's*), Pronomen (*mir's*) und Nomina sein (vgl. auch Abraham/Wiegel 1993, S. 27ff.). Italienische Klitika sind nur an verbale Satzkonstituenten gebunden (vgl. *lo vuole, dirmelo*; Renzi/Salvi/Cardinaletti (Hg.) 1991, S. 552).

Schließlich unterscheiden sich deutsche und italienische Klitika hinsichtlich der syntaktischen Funktion, die sie im Satz haben können. Deutsche Klitika können Subjektfunktion einnehmen (vgl. 6). Klitische Pronominalformen mit Subjektfunktion sind im Italienischen nicht vorhanden:

- (6) wennse kommt (vgl. Wandruszka 1992, S. 19)

In diesem Beispiel ist *se* eine reduzierte pronominale Form, die am Subjunktorkonjunktiv *wenn* angehängt ist. Das Pronomen mit Subjektfunktion kann als Klitikum der 3. Pers. Sg. Fem. betrachtet werden.

3. Koreferenzielle Pro-Formen im deutschen Korpus: d-Pronomen vs. Personalpronomen

In diesem Abschnitt wird auf die Gebrauchsbedingungen der d-Pronomen und Personalpronomen in den deutschen Daten eingegangen. In Ravetto (2009) wurde gezeigt, dass deutsche Personalpronomen durch d-Pronomen je nach dem Kontinuitätsgrad des Referenten bzw. des Antezedens ersetzt werden können. Die Analyse stützt sich auf Givón (1983) und Stutterheim (1997) und auf die von ihnen postulierte referenzielle Bewegung in den Texten bzw. die Entfaltung einer Referenz von einer Äußerungseinheit¹⁰ zu der darauffolgenden. Klein/Stutterheim (1992) geben eine ausführliche Typologie für die Muster der referenziellen Progression. Textgegenstände können neu eingeführt, erweitert, eingegrenzt, wieder aufgenommen bzw. verschoben werden. In den oben zitierten Forschungs-

¹⁰ Da die Untersuchung Daten gesprochener Sprache betrachtet, ist der Ausdruck *Äußerungseinheit* anstatt *Satz* hier vorzuziehen. Eine Äußerungseinheit im Mündlichen kann in Anlehnung an Koch/Oesterreicher (1990, S. 82) als eine „Sequenz, deren Elemente über Dependenz- und Valenzrelationen [...] an ein zentrales Prädikat gebunden sind“ bezeichnet werden. Vgl. dazu auch Schwitalla (2003, S. 84), der darauf hinweist, dass die Grenze zwischen den Äußerungseinheiten im Gesprochenen nicht immer klar bzw. syntaktisch und intonatorisch markiert ist.

arbeiten wird die referenzielle Bewegung für geschriebene Texte postuliert. Wie meine Untersuchung zeigen wird, sind aber die Muster der referenziellen Progression auch in der gesprochenen Sprache zu belegen und zu beobachten. In diesem Beitrag beziehe ich mich auf drei Typen von referenzieller Bewegung, die für die Analyse der deutschen Pronomen im mündlichen Gebrauch besonders geeignet sind: *Neueinführung*, *Erhalt* und *Wiederaufnahme* eines Antezedens. Falls der Referent zum ersten Mal im Text bzw. Diskurs erwähnt wird, spricht man von *Neueinführung*. Beim *Referenzerhalt* ist der Referent bereits in der bzw. den vorgängigen Äußerungseinheiten gegeben und kontinuierlich fortgeführt. Im Falle der *Wiederaufnahme* ist der Referent in der unmittelbar vorhergehenden Einheit nicht vorhanden, sondern in einer früheren Äußerungseinheit im Text bzw. Diskurs eingeführt.

Im untersuchten Korpus zeichnet sich die Tendenz eindeutig ab, d-Pronomen im Falle von Neueinführungen viel häufiger zu verwenden als Personalpronomen. D-Pronomen signalisieren, dass ihr Antezedens „neu“ ist bzw. in der vorgängigen Äußerungseinheit neu gegeben wird:

- (7) Na ja, Weihnachten war ja immer schön. **Den Christbaum** konnte ich ja nicht putzen, **den** mussten immer **die Nachbarsleute** putzen, und **die** mussten ihn dann bringen, wenn die Kinder klein waren (206)

In diesem Gesprächsausschnitt wird ein Referent neu eingeführt (*den Christbaum*) und diese Neueinführung geht mit einem neuen Handlungsabschnitt einher. In der darauffolgenden Äußerungseinheit wird dann auf diesen neuen Referenten durch den Gebrauch des d-Pronomens *den* verwiesen. Analog dazu führt der Sprecher einen neuen Referenten in der dritten Äußerungseinheit ein (*die Nachbarsleute*). Das d-Pronomen *die* nimmt das neue Antezedens wieder auf (*die mussten ihn dann bringen*). Wie Beispiel (7) zeigt, werden d-Pronomen häufig ins Vorfeld bzw. in die Topikposition gesetzt. Es handelt sich um Topikalisierungen, bei denen das neue Antezedens zum Topik wird (vgl. den Begriff *topic switchers* in Givón 1983, S. 30; Lambrecht 1994). Durch die Verwendung der d-Pronomen erfolgt der Fokuserhalt und die Aufmerksamkeitssteuerung des Adressaten auf einen bestimmten Referenten. Die Referenz bleibt somit stärker fokussiert, als dies beim Gebrauch von Personalpronomen der Fall wäre (vgl. Ahrenholz 2007, S. 235).

Im Gegensatz zu den d-Pronomen treten Personalpronomen im untersuchten Korpus auf, wenn ihr Antezedens kontinuierlich fortgeführt wird bzw. im Falle von *Referenzerhalt*:

- (8) jetzt gehn wir mal **zum guten Goethe** [...] nun braucht man benutzt nicht den Goethe nicht zu zitieren man braucht sich nur sein Leben irgendwie anzusehen und was wäre ein guter Goethe ohne sagt wir eine Frau von Stein das kann man sich schwer vorstellen ohne eine Friederike aber Goethe ist dann ein Genie und **ihm** seien solche Extravaganzen meinetwegen herzlich gestattet und **er** dachte für jedes Gedicht ne neue Geliebte zur Inspiration benutzen (206)

In Beispiel (8) handelt es sich um den Erhalt einer bestehenden Referenz. Das Antezedens, *Goethe*, wird in der ersten Äußerungseinheit erstmal verbalisiert (*jetzt gehn wir mal zum guten Goethe*) und in den darauffolgenden Einheiten fortgeführt. Die Personalpronomen *ihm* und *er* greifen hier auf einen konstanten Referenten auf.

Im Falle von Alternanz der zwei Pronomen in demselben Diskursausschnitt zeigt sich der unterschiedliche Gebrauch der zwei Pronominalformen besonders auffällig. Zur Verdeutlichung nehmen wir noch ein Beispiel:

- (9) **meine kinder** haben nun englisch und für **die** ist das eigentlich ne ganz normalität oder sowas; und **sie** bringen dem papa dann die entsprechenden sachen mit bei (Korpus Bredel/Dittmar)

Der Gesprächsausschnitt zeigt den unterschiedlichen Gebrauch der d-Pronomen und Personalpronomen hinsichtlich der referenziellen Bewegung. In der ersten Einheit führt der Sprecher einen neuen Referenten, *meine kinder*, ein. In der darauffolgenden Äußerungseinheit wird der Verweis auf das neu eingeführte Antezedens durch das d-Pronomen realisiert (*für die ist das eigentlich ne ganz normalität*). Das Personalpronomen *sie* in der dritten Einheit dient dem Erhalt dieses Referenten und signalisiert, dass das Antezedens nicht neu ist, sondern kontinuierlich fortgeführt wird.

Aus der Untersuchung der deutschen Daten ergibt sich auch, dass d-Pronomen im Falle von Referenzwiederaufnahme (siehe oben) häufiger vorkommen als Personalpronomen. Betrachten wir zur Illustration das folgende Beispiel:

- (10) Und dann geh ich auch mal in **die Lebensmittelabteilungen** von den großen vom großen Kaufhaus. Aber da bin ich doch jetzt allmählich abgekommen. Ich glaub, **die** haben des ziemlich lang gelagert (IDS)

Das d-Pronomen *die* in (10) gilt als anaphorischer Verweis auf das Antezedens *die Lebensmittelabteilungen*. Zwischen dem Referenten und dem wiederaufnehmenden Pronomen ist ein parenthetischer Einschub (vgl. Duden 2005, S. 1239) zu finden, in dem der Sprecher einen Kommentar zum Gesagten gibt. Durch das d-Pronomen wird der vorläufig in den Hintergrund getretene Referent re-aktiviert (Chafe 1994, S. 53 spricht diesbezüglich von *semi-aktiver Information*).

Der Gebrauch der d-Pronomen für den Verweis auf neu eingeführte Referenten (vgl. (7) und (9)) zeigt sich auch bei den Referenz-Aussage-Strukturen (Duden 2005, S. 1210f.), die aus einem referierenden Element im Vor-Vorfeld und einer Einheit bestehen, mit der eine Aussage über den Referenten gemacht wird. Das linksversetzte Antezedens ist meistens neu bzw. zum ersten Mal in den Diskurs eingeführt. Auf diesen neuen Referenten wird typischerweise durch d-Pronomen zurückverwiesen. In diesen Fällen sind d-Pronomen betont:

- (11) **Kirmesse, die** gab's auch (IDS)

In (11) ist *Kirmesse* die neue referierende Nominalphrase, die durch das d-Pronomen *die* in der darauffolgenden Äußerungseinheit wieder aufgenommen wird.

Zusammenfassung: Die Untersuchung des deutschen Korpus zeigt, dass d-Pronomen für den Verweis auf neu eingeführte Referenten stärker präferiert sind als ihre Konkurrenzformen, d.h. die Personalpronomen. D-Pronomen dienen auch der Wiederaufnahme bzw. Reaktivierung des Antezedens. Der Referent wird in diesen Fällen im Diskurs verbalisiert, er kommt aber nicht in der unmittelbar vorhergehenden Äußerungseinheit vor,

sondern im früheren Diskursausschnitt. Personalpronomen nehmen Referenten wieder auf, die im Diskurs konstant bleiben bzw. kontinuierlich fortgeführt werden. Ihr Gebrauch beim Referenzerhalt ist im Korpus auffällig häufiger als der von d-Pronomen.

4. Koreferenzielle Pro-Formen im italienischen Korpus: Demonstrativa vs. Personalpronomen

Analog zum Deutschen scheint der Gebrauch von koreferenziellen Pro-Formen mit dem Typ referenzieller Bewegung im Italienischen zu korrelieren, wie in (12) zu beobachten ist (vgl. auch Berretta 1986):

- (12) A: ma senti ma perché non sei venuto
 A: *aber hör mal, warum bist du denn nicht gekommen?*
 B: ma perché stasera avevo un po' un po' di casini ieri son stato fuori tutto il giorno e diciamo che
 B: *aber weil ich heute Abend viel um die Ohren hatte und gestern bin ich den ganzen Tag weg gewesen und ich meine*
 A: [...] oggi **la tua fidanzata** è andata a fare spese o no *ma lei sapeva* [la notizia] l'ha saputa praticamente ieri sera l'ha saputa perché m'ha telefonato
 A: *Du Gauner, aber heute ist deine Freundin einkaufen gegangen, oder? Aber die wusste [die Nachricht] sie hat die praktisch gestern Abend gewusst, sie hat die gewusst, weil sie mich angerufen hat* (CLIPS)

In der Äußerungseinheit *oggi la tua fidanzata è andata a fare spese* führt Sprecher A einen neuen Referenten bzw. *la tua fidanzata* ('deine Freundin') ein. Das freie Personalpronomen *lei*, 'sie', verweist auf das neue Antezedens (*ma lei lo sapeva*). In den darauffolgenden Einheiten wird der Referent kontinuierlich erhalten. Es ist immer von der Freundin die Rede. Beim Referenzerhalt wird die wiederaufnehmende Pro-Form in (12) weggelassen (*l'ha saputo praticamente ieri sera*; vgl. oben *Pro-drop*-Phänomene). Das Beispiel zeigt, dass freie Personalpronomen für Neueinführungen von Referenten im Italienischen präferiert sein können (vgl. den analogen Gebrauch von d-Pronomen in 3.), während die Ellipse des Pronomens mit Subjektfunktion beim Referenzerhalt belegt ist (vgl. für das Deutsche das Vorkommen von Personalpronomen).

Wie oben beobachtet, dienen deutsche d-Pronomen der Wiederaufnahme eines Referenten viel häufiger als Personalpronomen (vgl. Beispiel 10). Die italienischen Daten zeigen auch einige Belege von Referenzwiederaufnahme:

- (13) A: ahah **la Luciana** sai che la Luciana non la sento da anni luce
 A: *ahah die Luciana, weisst du, dass die Luciana, die höre ich seit ewigen Zeiten nicht*
 B: e io anche sono incasinata cioè eh 'sta storia delle lezioni ti ti incasina [...] va beh avrei potuto chiamarla forse venerdì sera ma non ci ho pensato

- B: *und auch ich habe ganz schön viel um die Ohren, diese Sache mit dem Unterricht nimmt dich ein [...] ja, ich hätte sie vielleicht Freitag Abend anrufen können, aber ich habe nicht dran gedacht* (LIP)

In (13) wird ein neuer Referent, *la Luciana*, von Sprecher A gegeben und kurz danach durch die klitische Form *la* wieder aufgenommen (*non la sento da anni luce*). Sprecherin B fängt ihren Gesprächsbeitrag mit einer Äußerungseinheit an, in der sie nicht sofort auf das neue eingeführte Antezedens Bezug nimmt, sondern eine zusätzliche Information gibt. Nach diesem parenthetischen Einschub referiert Sprecherin B erneut auf *die Luciana*. Für diesen Rückverweis wird das Klitikum *la* (*chiamarla*) verwendet. Wie Beispiel (13) beweist, sind klitische Pro-Formen im Falle von Wiederaufnahme eines Referenten nach einer Parenthese in der italienischen Datensammlung belegt (vgl. dazu Renzi/Salvi/Cardinaletti (Hg.) 1991, S. 540; Duranti 1980, S. 107).

Ersetzt man das klitische Pronomen durch eine andere Pro-Form, ist der Satz in (13) ungrammatisch. Die Ersatzprobe zeigt, dass hier nur ein Klitikum möglich ist. Das freie Personalpronomen *lei* sowie das Demonstrativpronomen *questa* anstelle des Klitikums können hier nicht verwendet werden (vgl. 13a).

- (13a) A: ahah **la Luciana** sai che la Luciana non la sento da anni luce
 A: *ahah die Luciana, weißt du, dass die Luciana, die höre ich seit ewigen Zeiten nicht*
 B: e io anche sono incasinata cioè eh 'sta storia delle lezioni ti ti incasina [...] va beh avrei potuto *chiamare **lei/questa** forse venerdì sera ma non ci ho pensato
 B: *und auch ich habe ganz schön viel um die Ohren, diese Sache mit dem Unterricht nimmt dich ein [...] ja, ich hätte sie vielleicht Freitag Abend anrufen können, aber ich habe nicht dran gedacht*

Verantwortlich dafür ist hier nicht der Typ referenzieller Progression, sondern die syntaktische Funktion der verweisenden Personalform. Demonstrativpronomen treten meistens mit Subjektfunktion auf (vgl. Gaudio Fallegger 1992, S. 190ff.), während Personalpronomen bzw. vor allem die Klitika mit Objektfunktion, als direkte bzw. indirekte Objekte, stark präferiert werden (vgl. *la* mit Objektfunktion in 13). Die Wortart des Antezedens spielt beim Gebrauch der klitischen Pronominalform *la* in (13) auch eine Rolle. Laut Renzi/Salvi/Cardinaletti (Hg.) (1991, S. 623f.) wird ein Personalpronomen anstelle eines Demonstrativums als rückverweisende Pro-Form stark bevorzugt, falls der Referent ein Eigenname ist (vgl. oben *la Luciana*):

- (14) A: io vedo dei servizi solo di **Umberto**
 A: *ich sehe nur die Berichte von Umberto*
 B: esatto
 B: *genau*
 A: e secondo me non sono scritti bene perché **lui** non scrive molto bene
 A: *und meiner Meinung nach sind sie nicht gut geschrieben, weil der nicht sehr gut schreibt* (LIP)

Analog zum Beispiel (13) wird das Personalpronomen *lui* in Bezug auf den Eigennamen *Umberto* in (14) verwendet. In diesem Fall wäre ein Demonstrativpronomen des Typs *questo* aufgrund der Wortart des wiederaufgenommenen Referenten dispräferiert.

Wie die obigen Beispiele zeigen, scheint der Gebrauch von koreferenziellen Formen von syntaktischen Faktoren bzw. von Eigenschaften des jeweiligen Referenten im Italienischen geregelt zu sein. Die referenzielle Bewegung wirkt sich kaum auf diesen Gebrauch aus. Zur Veranschaulichung sollen noch weitere Beispiele aus der italienischen Datensammlung dienen.

- (15) **la commissione permanente** [si occupa] di rapporti con l'estero allora la commissione permanente è composta eh da tutti i gruppi parlamentari quindi non riflette altro che il il piccolo un piccolo senato è costituita da un certo numero di membri ehm allora dicevo questa quando il procedimento è ordinario si dice che opera in sede referente
Der ständige Ausschuss [beschäftigt sich] mit Beziehungen zum Ausland also der ständige Ausschuss besteht eh aus allen parlamentarischen Gruppen also er entspricht nicht anders als dem dem kleinen einem kleinen Senat, er ist von einer bestimmten Zahl von Mitgliedern ehm also ich sagte der, im Falle vom ordentlichen Verfahren, bezeichnet man den als berichterstattenden Ausschuss (LIP)

In (15) wird ein und derselbe Referent, *la commissione permanente* ('ständiger Ausschuss'), kontinuierlich erhalten. Beim Referenzerhalt erfolgt die anaphorische Wiederaufnahme typischerweise durch den Gebrauch von Personalpronomen im Deutschen (vgl. Beispiele (8) und (9)) und dies scheint die Ellipse der Personalpronomen mit Subjektfunktion im Italienischen zu begünstigen (vgl. Beispiel (12)). In (15) tritt die Ellipse des Pronomens mit Subjektfunktion als Verweis auf ein konstantes Antezedens in den ersten Äußerungseinheiten auf (vgl. *allora la commissione permanente è composta [...] non riflette altro che [...] è costituita*). In der Einheit *allora dicevo questa [...] si dice che opera in sede referente* wird aber das Demonstrativpronomen *questa* als koreferenzielle Pro-Form verwendet. Der Gebrauch des Demonstrativums in Bezug auf einen kontinuierlich fortgeführten Referenten ist meines Erachtens in diesem Beleg zunächst mit syntaktischen Faktoren verbunden und nicht mit dem Typ der referenziellen Progression. Wie auch Gaudino Fallegger (1992, S. 194f.) zeigt, werden italienische Demonstrativpronomen in Einheiten bevorzugt, die von denjenigen, in denen der Referent gegeben ist, syntaktisch getrennt erscheinen. Ist die syntaktische Trennung zwischen der Äußerungseinheit, in der das Antezedens vorhanden ist, und der, wo die Pro-Form vorkommt, nicht stark, so werden Personalpronomen bzw. pronominale Ellipsen vorzugsweise verwendet. In Beispiel (15) bestehen die ersten Einheiten aus einer Nachfolge koordinierter Teilsätze, die in einer gewissen Weise miteinander verbunden sind. Durch *ehm allora dicevo questa quando il procedimento è ordinario si dice che opera in sede referente* führt der Sprecher eine neue Äußerungseinheit ein. Das Verzögerungssignal *ehm* und der resumierende Ausdruck *allora dicevo* eröffnen diese neue vom vorhergehenden Diskursausschnitt getrennte Einheit bzw. markieren deren Beginn (vgl. dazu die ähnliche Rolle von Verzögerungssignalen als *quasi-syntactic entities* in Euler 1991, S. 143ff.). In der syntaktisch selbstständigen Einheit wird das Demonstrativpronomen *questa* als rückverweisende Form

in Bezug auf den nominalen Referenten *la commissione permanente* verwendet. Hierzu dient der Gebrauch des Demonstrativpronomens in (15) dem Fokuserhalt. Der Referent ist gegeben bzw. wird in mehreren Einheiten konstant erhalten. Durch *questa* signalisiert der Sprecher, dass die Aufmerksamkeit des Hörers weiter dem Referenten gelten soll (Berruto 1985, S. 125f.). Hinsichtlich dieser Funktion teilt das italienische Demonstrativpronomen *quest-* deutliche Gemeinsamkeiten mit den deutschen d-Pronomen (vgl. Abschnitt 2).

Beispiel (15) zeigt, dass syntaktische Faktoren häufig für den Gebrauch von koreferenziellen Pronomen im Italienischen verantwortlich sind. Anhand der Untersuchung der italienischen Datensammlung können weitere syntaktische bzw. semantische Eigenschaften identifiziert werden, die das Vorkommen der jeweiligen Pronominalform beeinflussen.

- (16) **il dramma antico** non sta per sé diciamo ma per altro non è assoluto in senso etimologico di sciolto da qualunque relazione, è relativo cioè ha un senso
das antike Drama steht nicht für sich, sondern für etwas anders, das ist nicht absolut, im etymologischen Sinn frei von irgendwelchem Verhältnis, es ist relativ, d.h. es hat einen Sinn (LIP)

In Beispiel (16) wird der Referent *il dramma antico* nicht durch eine Pronominalform in den darauffolgenden Einheiten wieder aufgenommen. Es handelt sich hier um einen Referenzerhalt, der – wie oben bemerkt – die pronominale Ellipse begünstigt. Die Ellipse der koreferenziellen Pro-Form hängt aber hier auch hauptsächlich von syntaktischen und semantischen Bedingungen ab. Ein Personalpronomen wie z.B. *lui* wäre in diesem Fall nicht möglich, weil es typischerweise auf Referenten verweist, die Personen bezeichnen (vgl. Leone 2003, S. 112ff.). Im Gegensatz dazu sind Demonstrativa hinsichtlich der Wiederaufnahme von Personen oder Sachen eher neutral.¹¹ Ein Demonstrativum wie *questo* ist trotzdem im angeführten Beispiel ausgeschlossen: Wie Gaudino Fallegger (1992, S. 190f.) zeigt, werden Demonstrativa nicht für Referenten verwendet, die Subjektfunktion einnehmen. Sie verweisen dagegen auf Antezedenten, die andere syntaktische Funktionen im Satz haben. In (16) tritt *il dramma antico* als Subjekt der ersten Einheit auf und kann demzufolge nicht durch ein Demonstrativpronomen wieder aufgenommen werden.

Personal- bzw. Demonstrativpronomen sind häufig in den Fällen belegt, in denen der Referent und die koreferenzielle Pro-Form unterschiedliche syntaktische Funktionen haben (vgl. Andorno 2003, S. 53f.). Im Korpus ist dieser Gebrauch eindeutig belegt:

- (17) giovedì scorso abbiamo assegnato alcune vetture fra l'altro una di queste [...] è stata vinta **da un detenuto** lui purtroppo non non si diverte lì chiuso in cella
Letzten Donnerstag haben wir einige Wagen zugeteilt, übrigens ein von denen [...] wurde von einem Gefangenen gewonnen, der hat leider keinen Spaß da in der Zelle gesperrt (LIP)

¹¹ In Bezug auf Personen können italienische Demonstrativpronomen anstelle der Personalpronomen als Pejorativformen in Bezug auf den Referenten vorkommen (vgl. Duranti 1980 und Ravetto 2004, S. 319). Dieser Gebrauch wird in der vorliegenden Untersuchung nicht betrachtet.

In (17) ist das freie Personalpronomen *lui*, 'er', für den Verweis auf den nominalen Referenten *il detenuto* zu finden. Die pronominale Ellipse wäre in diesem Fall kaum akzeptabel, da das Antezedens und das wiederaufnehmende Pronomen unterschiedliche syntaktische Funktionen haben, bzw. der Referent Teil einer Präpositionalphrase (*da un detenuto*) und das Pronomen *lui* Subjekt ist.

In Abschnitt 3. wurde darauf hingewiesen, dass d-Pronomen in Referenz-Aussage-Strukturen häufig vorkommen. Dieser Gebrauch zeigt ihre Funktion als auf neue Referenten rückverweisende Pro-Formen noch eindeutig an. Die Untersuchung von analogen Strukturen beweist wieder die wichtige Rolle von syntaktischen Faktoren in der italienischen Datensammlung.

(18) **le uniche costruzioni nuove le** abbiamo noi al Lido
die einzigen neuen Gebäude, die haben wir am Lido (CLIPS)

(19) **i movimenti di macchina quelli** sono fuori ambientazione inquadratura eccetera nella sceneggiatura
die Kamerabewegungen, die sind außerhalb Ausstattung, Bildaufnahme und so weiter im Drehbuch (LIP)

Die Konstruktionen der Beispiele (18) und (19) sind mit der Referenz-Aussage-Struktur aus dem deutschen Teilkorpus in (11) identisch. Auch hier wird ein linksversetztes Antezedens durch ein rückverweisendes Pronomen (*le* in Beispiel (18) und *quelli* in Beispiel (19)) wieder aufgenommen. Im Gegensatz zum Deutschen, wo fast ausschließlich d-Pronomen in solchen syntaktischen Strukturen verwendet werden, sind verschiedene koreferenzielle Pro-Formen je nach ihrer syntaktischen Funktion im Italienischen belegt.¹² In (18) kommt das Klitikum *le* vor, weil das Pronomen Objektfunktion einnimmt. Hat die koreferenzielle Pronominalform Subjektfunktion, wird ein Demonstrativum wie in (19) oder ein freies Pronomen verwendet.

5. Schlussbemerkungen und Ausblick

Die vergleichende Untersuchung der deutschen und der italienischen Datensammlung hat Folgendes gezeigt:

- Deutsch und Italienisch verfügen über unterschiedliche formale Mittel bzw. koreferenzielle Pro-Formen, die als Verweise auf Diskursreferenten dienen. Im Deutschen sind Personalpronomen und d-Pronomen häufig belegt. Das italienische Teilkorpus zeigt den Gebrauch von freien bzw. klitischen Personalpronomen, von Demonstrativpronomen *quest-/quell-* und von Ellipsen der Subjektpronomen.
- In beiden Vergleichssprachen wird das Vorkommen der jeweiligen Pro-Form durch bestimmte Gebrauchsbedingungen bzw. Faktoren beeinflusst.

¹² Das hängt auch vom Formalitätsgrad der Gesprächssituation ab (situationsgebundene/diaphematische Variation).

- Im Deutschen wirkt sich der Typ referenzieller Bewegung erkennbar auf den Gebrauch koreferenzieller Pro-Formen aus. D-Pronomen dienen meistens dem Bezug auf neu eingeführte Referenten (Beispiel (7)) und der Wiederaufnahme bzw. Re-aktivierung von Antezedenten (Beispiel (10)). Die anaphorischen Verwendungen der d-Pronomen sichern Fokuserhalt und tragen in Topikalisierungen zur Aufmerksamkeitssteuerung bei. Mit Personalpronomen wird dagegen auf kontinuierlich fortgeführte Referenten verwiesen (Beispiel (8)).
- Im Italienischen scheint der Gebrauch der jeweiligen Pro-Form in erster Linie syntaktisch geregelt zu sein bzw. von semantischen Faktoren abzuhängen. Personalpronomen mit Objektfunktion werden stark bevorzugt (Beispiel (13)). Als rückverweisende Pro-Formen treten sie häufig auf, falls der Referent ein Eigenname ist bzw. eine Person bezeichnet (Beispiel (14)). Demonstrativpronomen haben meistens Subjektfunktion und können sich auf Personen und Sachen beziehen. Sie werden besonders in Äußerungseinheiten verwendet, die von den Einheiten syntaktisch getrennt bzw. selbstständig sind, in denen das Antezedens gegeben ist (Beispiel (15)). Der Verweis auf Referenten mit Subjektfunktion schließt den Gebrauch von *quest-* bzw. *quell-* aus (Beispiel (16)). In diesem Fall werden Personalpronomen bzw. die Ellipse des Subjektpronomens stark bevorzugt. Analog zu den d-Pronomen signalisieren italienische Demonstrativa, dass die Aufmerksamkeit des Adressaten dem wiederaufgenommenen Referenten gelten soll. Schließlich werden Personal- bzw. Demonstrativpronomen verwendet, falls der Referent und die koreferenzielle Pro-Form unterschiedliche syntaktische Funktionen einnehmen (Beispiel (17)). In diesem Fall ist die pronominale Ellipse stark dispräferiert bzw. ausgeschlossen.

6. Literaturverzeichnis

- Abraham, Werner/Wiegel, Anko (1993): *Reduktionsformen und Kasussynkretismus bei deutschen und niederländischen Pronomina*. In: Abraham, Werner/Bayer, Josef (Hg.): *Dialektsyntax*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 12-49.
- Ágel, Vilmos (1996): *Finites Substantiv*. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 24, S. 16-57.
- Ahrenholz, Bernt (2007): *Verweise mit Demonstrativa im gesprochenen Deutsch*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Andorno, Cecilia (2003): *Linguistica testuale. Un'introduzione*. Roma: Carocci.
- Berliner Wendekorpus* (Bredel, Ursula/Dittmar, Norbert): http://userpage.fu-berlin.de/nordit/HP/Ditt_Korpora.html.
- Berretta, Monica (1985): *I pronomi clittici dell'italiano parlato*. In: Holtus/Radtke (Hg.), S. 185-224.
- Berretta, Monica (1986): *Riprese anaforiche e tipi di testo: il monologo espositivo*. In: Lichem, Klaus/Mara, Edith/Knaller, Susanne (Hg.): *Parallela 2. Aspetti della sintassi dell'italiano contemporaneo*. Tübingen: Narr, S. 47-59.
- Berruto, Gaetano (1985): *Per una caratterizzazione del parlato: l'italiano parlato ha un'altra grammatica?* In: Holtus/Radtke (Hg.), S. 120-153.

- Bethke, Inge (1990): *der, die, das als Pronomen*. München: Iudicium Verlag.
- Bolelli, Tristano (1989): *Dizionario etimologico della lingua italiana*. Milano: TEA.
- Busch, Ulrike (1985): *Die klitischen Pronomina des Italienischen. Kombinationen und syntaktische Klassen*. Tübingen: Narr.
- Canavan, John (1972): *The English and German demonstratives. A contrastive analysis*. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 19, S. 252-258.
- Cardinaletti, Anna (1994): *La sintassi dei pronomi. Uno studio comparativo delle lingue germaniche e romanze*. Bologna: Il Mulino.
- Chafe, Wallace (1994): *Discourse, consciousness, and time. The flow and displacement of conscious experience in speaking and writing*. Chicago: University of Chicago Press.
- CLIPS-Korpus: <http://www.clips.unina.it/it/>.
- Deppermann, Arnulf (2001): *Gespräche analysieren*. Opladen: Leske + Budrich.
- Diessel, Holger (1999): *Demonstratives. Form, function and grammaticalization*. Amsterdam: Benjamins.
- Duden (2005): *Duden – Die Grammatik*. Hg. vom Wissenschaftlichen Rat der Duden-Redaktion. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Duranti, Alessandro (1980): *Sull'uso dei pronomi tonici nelle conversazioni*. In: Berrettoni, Pierangiolo (Hg.): *Problemi di analisi linguistica*. Roma: Cadmo, S. 103-123.
- Engel, Ulrich (1996): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos.
- Euler, Bettina (1991): *Strukturen mündlichen Erzählens: parasyntaktische und sententielle Analyse am Beispiel des englischen Witzes*. Tübingen: Narr.
- Gaudino Fallegger, Livia (1992): *I dimostrativi nell'italiano parlato*. Wilhelmsfeld: Gottfried Egert.
- Givón, Talmy (1983): *Topic continuity in discourse: a quantitative cross-language study*. Amsterdam: Benjamins.
- Harweg, Roland (1990): *Studien zur Deixis*. Bochum: Universitätsverlag Dr. Norbert Brockmeyer.
- Hayashi, Akiko (1993): *Japanische Demonstrativa und ihre deutschen Entsprechungen: eine kontrastive Untersuchung anhand deutscher literarischer Werke und ihrer japanischen Übersetzungen*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Holtus, Günter/Radtke, Edgar (Hg.) (1985): *Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen: Narr.
- IDS-Korpus: <http://agd.ids-mannheim.de/html/index.shtml>.
- Klein, Wolfgang (1979): *Die Geschichte eines Tores*. In Baum, Richard/Hausmann, Franz Josef Monreal-Wickert, Irene (Hg.): *Sprache in Unterricht und Forschung: Schwerpunkt Romanistik*. Tübingen: Narr, S. 175-194.
- Klein, Wolfgang/Rieck, Bert-Olaf (1982): *Der Erwerb der Personalpronomina im ungesteuerten Spracherwerb*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 12, S. 35-71.
- Klein, Wolfgang/Stutterheim, Christiane von (1992): *Textstruktur und referentielle Bewegung*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 86, S. 67-92.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer.

- Lambrecht, Knud (1994): *Information structure and sentence form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Leone, Fulvio (2003): *I pronomi personali di terza persona. L'evoluzione di un microsistema nell'italiano di fine millennio*. Roma: Carocci.
- LIP-Korpus: <http://badip.uni-graz.at/>.
- Lyons, Christopher (1999): *Definiteness*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ravetto, Miriam (2004): *Il dimostrativo in italiano e in tedesco*. In: Bosco Colettos, Sandra/Costa, Marcella (Hg.): *Italiano e tedesco: un confronto*. Alessandria: Edizioni dell'Orso, S. 307-323.
- Ravetto, Miriam (2009): *D-pronomi e pronomi personali: studio di un corpus di lingua parlata*. In: *Linguistica e Filologia* 28, S. 141-171.
- Renzi, Lorenzo/Salvi, Giampaolo/Cardinaletti, Anna (Hg.) (1991): *Grande grammatica italiana di consultazione*, Bd. 1. Bologna: Il Mulino.
- Schreiber, Michael (1999): *Textgrammatik. Gesprochene Sprache. Sprachvergleich. Proformen im gesprochenen Französischen und Deutschen*. Frankfurt a.M.: Lang.
- Schwarze, Christoph (1988): *Grammatik der italienischen Sprache*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Schwitalla, Johannes (?2003): *Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt.
- Stutterheim, Christiane von (1997): *Einige Prinzipien des Textaufbaus. Empirische Untersuchungen zur Produktion mündlicher Texte*. Tübingen: Niemeyer.
- Veldre-Gerner, Georgia (2007): *Demonstrativa im Text. Eine vergleichende Untersuchung zum Französischen und Italienischen*. Tübingen: Niemeyer.
- Wandruszka, Ulrich (1992): *Zur Suffixpräferenz. Prolegomena zu einer Theorie der morphologischen Abgeschlossenheit*. In: *Papiere zur Linguistik* 46, S. 3-27.
- Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Wiemer, Björn (1996): *Die Personalpronomen er vs. der und ihre textsemantischen Funktionen*. In: *Deutsche Sprache* 24/1, S. 71-94.
- Wiltschko, Martina (1998): *On the syntax and semantics of (relative) pronouns and determiners*. In: *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 2, S. 143-181.
- Zifonun, Gisela (2001): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: Das Pronomen. Teil I: Überblick und Personalpronomen*. Mannheim: amades (= Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 4/01).